



Abfahrt 65 Arnsberg-Altstadt



Design und Herstellung: becker druck, Arnsberg

Sauerland-Museum
des
Hochsauerlandkreises

Alter Markt 24 - 26
59821 Arnsberg
Tel. (0 29 31) 40 98
Fax (0 29 31) 41 14

sauerlandmuseum@
hochsauerlandkreis.de
www.sauerland-museum.de

Technik

Viele Besucher werden sich beim Anblick einiger der Objekte gern an frühere Zeiten erinnern. Bei Jugendlichen und Kindern soll die lockere Präsentation – begleitet von ein paar Demo-Modellen – das Interesse an alter Technik wecken und zudem zum Basteln und Tüfteln anregen, damit einige von ihnen den Weg zum Ingenieur beschreiten.

Stil

Unterschiedliche Stilrichtungen, welche die Gestaltung von elektrischen Geräten im 20. Jahrhundert beeinflusst haben, sind:

- Historismus (19. Jh.)
- Jugendstil (ab 1896)
- Neue Sachlichkeit (ab 1907)
- Bauhausstil (ab 1919)
- Art-Déco (ab 1925)
- Moderne (ab 1940)

Da zu jeder Zeit in verschiedenen Stilrichtungen produziert wurde, ist eine zeitliche Einordnung nach Ausdrucksformen nicht möglich.



AEG-Stopfpilz mit Innenlämpchen von 1938

Design

Für Zeiträume des Elektro-Geräte-Designs gilt angenähert:

- Funktionelle Gestaltung (ab 1910)
- Bakelit-Formen aller Stile (ab 1927)
- Nationalistische Formen (ab 1933)
 - STANDARD für alle Volksschichten
 - LUXUS für Wohlhabende und Export
- Militärische Gestaltung (ab 1940)
- Nachkriegs-Formen (erst ab 1948)
- Avantgardistische Gestaltung (ab 1955)

Zu letzterer zählt zuvorderst das BRAUN-Design – aber auch KRUPS hat mit Haushaltsgeräten und WEGA mit Radios und Fernsehern marktbedeutenden Anschluss gefunden.

Elektrische Kuriositäten



GRUNDIG-Heinzelmann von 1954
schaltet Licht und Kocher

**Sonderausstellung
im Sauerland-Museum Arnsberg
9. März bis 1. Juni 2008**

Öffnungszeiten:
Di. – Fr. 9.00 - 17.00 Uhr
Sa. 14.00 - 17.00 Uhr
So. + Feiertags 10.00 - 18.00 Uhr

Montags bleibt das Museum geschlossen.



Elektrische Kuriositäten

Der Gang durch die Ausstellung beginnt mit damals neuartigen Helfern im Haus. Hierzu gehört eine elektrische Tischbeleuchtung von 1895 mit Flaschenbatterie, eine Kaffeemaschine von 1925 sowie ein Stopfpilz mit Licht von 1938, eine Patentanmeldung von Konrad Adenauer.

Nach dem Start des Rundfunks 1923 ermöglicht ein Detektor-Apparat mit Kopfhörer-Verteilerständer, dass zugleich mehrere Personen das Programm hören können. Für Fernempfang benutzt man das Röhrenradio mit Trichterlautsprecher. Rasante Radio-Entwicklungen werden durch den 2. Weltkrieg unterbrochen. In der folgenden Notzeit entstehen aus recycelten Wehrmachtsteilen kuriose Radios.

Mit Bakelit-Design hat man ab 1927 neue Kunden im Visier. In Fachgeschäften werden fortan Elektrogeräte und Radios angeboten, deren Anblick nicht mehr nur technikbegeisterte Kunden anspricht. Die variantenreiche Formgestaltung der Designer lässt das Geschäft boomen.

In der NS-Zeit kann der Dorfbürgermeister über Drahtfunk



Nachttischleuchte mit Batterie um 1910



SIEMENS-Radio „Der Herr im Frack“ von 1935

alle Meldungen zur Kriegslage selbst dann noch hören, wenn die Rundfunksender abgeschaltet haben oder zerstört sind. Bei Ortsversammlungen in größeren Sälen werden mit dem Claravox-Mikrofon alle Reden lautstark an die Teilnehmer übermittelt, auch an die in Nebenräumen.

Schulfunk und Schulfilm begleiten den Unterricht schon um 1930, doch in den Schulklassen gibt es selten so gute Fern-Empfänger wie im ARNSBERGER LAURENTIANUM. Beim Schulfilm ist mit Projektor- und Film-Verleih alles besser geregelt. Spezielle Schulfunk-Empfänger gibt es erst ab 1948 und um 1965 erreicht das Schulfernsehen flimmernd die Klassenzimmer. Der Videorecorder kommt 1975 hinzu.

Im 2. Weltkrieg erhalten Frontsoldaten anfangs Qualitätsware. Doch schon bald werden ihnen die „Opfer der Heimat“ aus Haussammlungen zugeschickt. Der Begriff „Kriegsware“ für schlechte oder kuriose Produkte greift um sich. Dazu zählen elektrische Luftschutzlampen oder der Detektorempfänger „ERIKA“ als Truppenbetriebsgerät.

RONDO Keramikvasen-Radio „Zauberdose“ von 1949



In der Notzeit nach Kriegsende 1945 werden aus dem Schrottmaterial der Wehrmacht vom Feueranzünder über Haushaltswaren bis zum Radio kuriose Artikel hergestellt. Kriegsgefangenen in Russland gelingt eine Funkbrücke zur Heimat – mit einer in Flugzeugresten entdeckten Röhre, einem LKW-Akku, etwas Draht und zwei Konservenbüchsen.

Mit der Währungsreform 1948 und der neuen „Deutschen Mark“ beginnt der Aufschwung. Schon 1950 wird in Schaufenstern eine Fülle neuartiger Produkte angeboten – Radios mit UKW, Plattenwechsler, Tonbandgeräte, Musikschränke und Fernseher. Das Einheits-Design dieser Geräte in Hochglanz-Edelholzgehäusen hält sich bis Anfang 1960.

Mit dem BRAUN-Design kommen ab 1955 avantgardistische Geräte auf den Markt, die durch ihre klare und überschaubare sowie radikale Form auffallen und erkennbar zur gleichen Familie gehören. Produkte aus Plastik, Metall und Ahornholz werden weltweit berühmt.

Kurios – wer zum Phonographen von 1878 viele Wachs-Tonwalzen kauft, erhält den Walzenspieler „PUCK“ als Zugabe. Dennoch setzt sich das 1887 erfundene Gramophon mit Schellack-Schallplatten durch. Erst 1952 kommen Plattenspieler für Vinyl-Langspielplatten und -Singles auf den Markt und damit lassen sich auch klingende Ansichtskarten abspielen. Hinzu gesellt sich das Tonbandgerät, das die Töne zuvor erst aufnehmen muss. Der kleinere Kassetten-Recorder folgt 1963.

Die Mobilfunkstory beginnt um 1920 mit Versuchen zur Zugtelefonie. Bundeskanzler Adenauer bekommt 1958 ein Auto-Telefon für 15.000 DM. Wegen hoher Kosten liegt die Teilnehmerzahl über Jahre hinweg bei nur 11.000. Doch ab 1985 führt das neue C-Netz zu 800.000 Teilnehmern und heute sind es im D-Netz in Deutschland über 100 Millionen. Man will mit dem Handy überall erreichbar sein und ergänzend damit Fotos aufnehmen, Musik hören, im Internet surfen, fernsehen und ...

Die Laterna magica der Kinderstube erhält ab 1910 statt Petroleumlicht die elektrische Lampe. Das Elektro-Spielzeug fasziniert ab 1920 hauptsächlich die Jungen. In der Puppenstube für Mädchen erstrahlen ab 1915 Glühlämpchen und nach 1950 ziehen Radioschränke und Fernseher ein. Um 1960 verdrängt der PHONI-BOY mit Batteriemotor zum Abspielen von Singles das veraltete Kindergrammophon. (Werner Bösterling)



Puppenstube um 1955 mit Leuchten, Radio und Fernseher